

Terres d'Ellesmere et de Devon-Nord; commun sur les côtes élevées de l'embouchure du chenal de Fox et du détroit d'Hudson, ainsi que sur la côte orientale de la Mer de Baffin. (A suivre.)



Ornithologische Beobachtungen aus der Gegend von Neuenstadt am Bielersee.

Von F. Weber-Brög.

(Schluss.)

Das Brutgeschäft.

Eine Brutkolonie von allerhand Sumpf- und Wasservögeln haben wir Mitte Juni 1915 in der „Boissine“ bei Neuenstadt entdeckt.

Infolge des lange andauernden Hochwassers, wodurch ein grosser Teil des bei gewöhnlichem Wasserstand unzugänglichen Schilfwaldes unter Wasser gesetzt wurde, war es uns möglich mit einem Ruderbote in dieses Sumpfdickicht einzudringen. Auf einem Abschnitt von etwa 30 m² zählte ich sieben Nester der verschiedensten Vogelarten. Gleich am Eingang in dieses kleine Vogelparadies befand sich in einer Astgabel einer Silberpappel, dicht über dem Wasserspiegel, ein Nest des Grünfüssigen Teichhuhns (*Gallinula chloropus* L.) mit 12 Eiern, von denen acht glücklich ausgebrütet wurden. Kaum hatte eines der rabenschwarzen Küchlein das Licht der Welt erblickt, sprang es mit Todesverachtung ins Wasser. Wie ich mich später überzeugen konnte, wurden die Jungen nach unserm Abzuge von den Alten wieder in das Nest befördert; auf welche Art dieses geschah, habe ich nicht feststellen können. Am 20. Juni lagen im Neste ein frischgeschlüpftes, totes Junges sowie zwei Eier.¹⁾

Etwas weiter gegen das Ufer hin fanden wir auf vier Meter Entfernung ein zwischen drei Schilfrohren kunstvoll

¹⁾ Dieser Nestinhalt wurde uns von Herrn Weber in verdankenswerter Weise überbracht. Ein Ei erwies sich als unbefruchtet, das andere, dessen Schale schon angepöckelt war, enthielt ein abgestorbenes Hühnchen. Das ausgeschlüpfte Junge zeigte keine Verletzungen und ist wahrscheinlich, von den Alten verlassen, verhungert. Red.

eingeflochtenes Nest des Teichrohrsängers (*Acrocephalus arundinacea* NAUM.) und in der Höhlung eines Weidenstockes die Behausung eines Rohrammerpaares (*Schœnicola schœniclus* L.) Auf etwa 10 Meter von hier guckt noch ein zweites Rohrsängernest aus dem Schilf hervor. Wir dringen tiefer in das Innere des Rohrwaldes. Da bietet sich uns ein seltener Anblick. Inmitten eines Weidenstockes, ein Meter über dem Wasser finden wir den mit 9 blendendweissen Eiern vollgespickten Horst eines Zwerggreihers (*Ardetta minuta* L.). Das Weibchen, das viel scheuer ist als das Männchen, ist soeben abgeflogen, während letzteres uns bis auf etwa einen Meter herankommen lässt. Dabei ist sein Benehmen höchst sonderbar. Hals und Kopf pfeilgerade in die Höhe gestreckt, ist der Vogel immer bestrebt dem Besucher die Vorderseite zuzukehren, jedenfalls um denselben zu täuschen. Und wirklich sieht die Zwergrohrdommel in dieser Stellung mit der Schutzfarbe ihres Gefieders einem abgestorbenen Baumast täuschend ähnlich. Die Jungen, von denen bei dieser Brut sieben Stück zum Ausschlüpfen kamen, zeigen sich schon von den ersten Tagen an als ihren Alten ebenbürtige Täuschungskünstler. Als Belege meiner Angaben habe ich am 20. Juni diese Brut der Zwergrohrdrommel (s. Abbildung auf Tafel 1 bei Seite 1 dieses Jahrganges des „O. B.“), sowie die früher erwähnten Nester des Grünfüssigen Teichhuhns und des Teichrohrsängers als Naturaufnahmen im Bilde festgelegt¹⁾.

Nun noch ein paar Ruderschläge. Plötzlich krachte es in den Zweigen eines andern grössern Weidenstockes und geräuschvoll fliegt eine Stockente (*Anas boschas* L.) heraus. Wir finden dort das Nest der Wildente mit einem Gelege von sieben Eiern. Dieselben sind leider später der Rabenkrähe (*Corvus corone* L.) zum Opfer gefallen; ebenso fanden wir bei unserm zweiten Besuche das Nest des Rohrsängers seiner vier Eier beraubt. Ein Freund hat mir von dem infamen Treiben dieser Schwarzkutten Mitteilung gemacht

¹⁾ Die drei wohlgelungenen Photographien wurden uns vom Verfasser ebenfalls zur Verfügung gestellt und sind von Herrn Fr. Weber-Brög in Neuenstadt zu billigem Preise käuflich. Wir können dieselben besten empfehlen. Red.

und kann ich daher mit Sicherheit darauf schliessen, dass diese auch am See ihr Unwesen treiben.

Nebenbei bemerkt, konnte ich öfters beobachten, wie Krähen am alten Zeitglockenturm in unserer Stadt den in den Mauerlöchern nistenden Tauben fast alltäglich Besuche abstatteten und ihnen Eier oder auch kleine Junge stahlen.

Zum Schluss sei noch als Kuriosum ein Nest der Kohlamsel (*Merula vulgaris* LEACH.) erwähnt. Dasselbe befindet sich ebenfalls in einem Weidenstock, ein Meter über der Wasseroberfläche. Das Weibchen lässt sich nicht stören, es bleibt gemächlich auf seinen Eiern und wir missbrauchen sein Vertrauen nicht und ziehen vorbei.

Es ist nicht aus der Luft gegriffen, wenn ich behaupte, dass in der „Boissine“ und deren nächsten Umgebung sich noch eine Menge Nester von Wasservögeln verschiedener Arten befinden, z. B. vom Zwergsteisssuss (*Podiceps minor*) und vom Haubentaucher (*Podiceps cristatus* L.). Der Zugang ist aber durch dichtes Gebüsch und hohes Schilfrohr gesperrt. Wenn die Hochflut, welche alle die vorgenannten Sträucher und Weidenstöcke fast bis zur Krone unter Wasser hielt, nicht so lange angedauert hätte, wäre es vollständig ausgeschlossen gewesen, mit einem Boot in diese Seewildnis einzudringen. Zweifelsolme wäre diese interessante Brutkolonie gar nicht zu stande gekommen, indem die über die Wasseroberfläche ragenden Weidenstöcke und Pappeln für die Anlage von Nestern der Wasservögel nicht hätten in Betracht kommen können.

Nachzuholen ist noch eine Meldung, welche mir am 23. Mai 1915 (Pfingstsonntag) von verschiedenen Seiten zugekommen ist. Es soll um die Mittagszeit zwischen 12 und 1 Uhr ein „ungeheuer grosser Vogel“ über die „Boissine“ am See gekreist haben. Ein Junge sagte mir, es sei ein Tier gewesen „wie ein Aeroplan“ mit einem langen Hals und dickem Kopf. Letzteres hat ein anderer Berichtstatter wiederholt. Der Vogel sei sehr tief geflogen und dann in südlicher Richtung verschwunden.

Da solche Geschichten gewöhnlich übertrieben und ausgeschmückt werden, so hätte ich mich nicht verwundert, wenn dieser „Aeroplan“ zu einem simplen Milan zusammen-

geschrumpft wäre. Nach den Angaben eines Mitgliedes unserer Gesellschaft, Herrn Erismann, muss es sich aber doch um eine aussergewöhnliche Erscheinung gehandelt haben. Es würde mich sehr interessieren zu vernehmen, ob vielleicht um die angegebene Zeit auch anderswo ein solcher Vogel beobachtet worden ist.

Nachschrift der Redaktion. Es wäre wohl möglich, dass sich diese Meldungen auf einen **Fischadler** oder sogar noch auf einen **Seeadler** beziehen. Ueber den **Seeadler** finden wir im „Katalog der Schweizerischen Vögel“, Lieferung I, 1889 folgende Angabe: „Auf dem Bielersee kommt er nicht selten vor.“ Dazu kann ich ergänzend beifügen, dass am 20. Januar 1908 bei Lengnau, also gar nicht weit vom Bielersee entfernt, ein Seeadler in halbverhungertem Zustande erlegt wurde. Dieser Vogel, über den mir der verstorbene Lehrer Käser in Diessbach b. B. genaue Angaben machte, war ein jüngeres Exemplar mit 1,95 m. Flügelspannweite. Derselbe wurde von dem seither ebenfalls durch den Tod abberufenen Präparator Schoch in Solothurn ausgestopft. Ich habe den Seeadler dort persönlich in Augenschein genommen. Im gleichen Jahre beobachtete man ebenfalls im Januar auf dem Untersee-Bodensee längere Zeit einen Seeadler, welcher dann am 16. Februar in der Nähe von Freiburg im Breisgau von einem Wildhüter geschossen wurde.

K. D.



Richtigstellung.

Unmöglich kann ich gelten lassen, dass ich in meinem Aufsätzchen „Ueber Zugsbeobachtungen“, „O. B.“ Bd. 12, Heft 9, den schweizerischen Ornithologen am Zeug habe flicken wollen, wie mir Herr G. von Burg in seinem Artikel in Heft 12 unterlegt. Ihre uneigennützigte Tätigkeit für unsere Wissenschaft und ihren idealen Sinn zu bemängeln, verdiente in der Tat die schärfste Zurückweisung. Herr G. von Burg versteht so ausgezeichnet Deutsch und hat übersehen, dass die Zufügung „im Katalog“ doch auch etwas zu bedeuten hat und dass nach seinem Zitat weiter steht, im „O. B.“ sei es mit dem Beobachtungsdienst besser bestellt. So hat sich mir die daselbst gerügte Zurückhaltung nicht sonderlich gelohnt, und sehe ich mich zu sagen veranlasst, dass ich bei meinen Aussetzungen wirklich nur den „Katalog“ im Auge hatte und nicht etwa bloss dessen letzte Lieferung. Ich kann hier die weitere Bemerkung nicht unterdrücken,